



REFLEXIONEN – Aktuelle Kunst im Kulturforum Pampin

Das Jahr 2024 wird voraussichtlich weiterhin durch ein Syndrom fundamentaler Krisen geprägt sein:

Ukraine-Krieg, Energieknappheit, Extremwetterlagen, Inflationsdruck, Flüchtlingsströme, Demokratieverdrossenheit führen zu einer (Über-)Belastung der Politik. Alle Akteure und viele Bereiche der Gesellschaft sind durch die sozialen Folgen der Krisen extremen Belastungen und Irritationen ausgesetzt – das gilt auch für die Kunst und die Kultur.

Künstlerinnen und Künstler haben einen besonderen Blick auf die Wirklichkeit, die sie in sensibler Weise – frühzeitig, hintersinnig und tiefgründig – reflektieren. Mit jeweils individuellen Sichtweisen auf die unübersichtliche Wirklichkeit setzen vier Künstlerinnen und Künstler noch bis zum 6. Oktober im kulturforum PAMPIN zum Thema REFLEXIONEN – Einblicke – Empfindungen – Aussichten Impulse für die Auseinandersetzung mit der vielschichtigen Realität. Die Ausstellung ist eine Hommage an den 2021 verstorbenen Maler und Bildhauer Bernhard G. Lehmann.

Seine Künstlerfreundin Tina Schwichtenberg und Künstlerfreunde Peter Rathmann und Josep Vallribera erweisen ihm durch ihre Kunstwerke eine wertschätzende Reverenz.

Bernhard G. Lehmann war aus tiefster Überzeugung Kosmopolit. Er fühlte sich humanen Werten ebenso verpflichtet wie den universellen Aufgaben der Kunst. Kunst – so seine Überzeugung – verbindet und überwindet Grenzen, sorgt für

Kommunikation und Verständigung. Er steht mit seinen Arbeiten für eine vertiefende Eindringung in die subtilen Verknüpfungen von vorherrschenden Bedingungen und individuellen Empfindungen – immer inspiriert von aktuellen Entwicklungen, den Prozessen in der Natur, der Poesie und Musik.

In der Serie „Rost“ arbeitet der Künstler gezielt mit der Natur zusammen. Er arrangiert Eisenteile auf Kupferdruckpa-



pier und setzt sie eine Zeitlang Witterungseinflüssen und Oxydationsprozessen aus. Die so entstehenden graphisch wirkenden Landschaftsanmutungen sind eine Art Glaubensbekenntnis: Bewahrt und schützt die Natur, achtet ihre Schönheit und Empfindlichkeit. Auch die feinsinnigen Skulpturen aus Federstahl sind eine Synergie von Natur und Musik. Sie wirken organisch und energiegeladen, dabei leicht und be-

lin, wirken die Fotos/Serien „dokumentarisch und subjektiv zugleich, das konkret Dargestellte ist Abbild und steht stellvertretend für die Dinge nebenan. Die Wahl eines Weitwinkelobjektivs erlaubt Rathmann gelegentlich mehr einzufangen als das menschliche Auge zu sehen imstande ist, doch ist selbstverständlich auch bei ihm das photographische Bild nur ein winziger, bewusst komponierter Ausschnitt von der Welt.“

(zitiert aus dem Aufsatz „Zeitlose Reisen zum Bild“)

Tina Schwichtenberg – diese ausgewiesene Konzeptkünstlerin – verfügt über das Gespür, komplexe Zusammenhänge zu durchschauen und das Hintergründige mit einfachen Mitteln/Materialien auf den Punkt zu bringen. Dabei gelingt es ihr, nicht nur den Blick für das Skandalöse zu schärfen, sondern auch auf die Chancen einer positiven Wendung zu verweisen, ohne den Anspruch auf eine gültige Lösung zu erheben.

„Sag mir, wo die Blumen blühen“ – ihre für die Ausstellung REFLEXIONEN neu entwickelte Installation – vermittelt diese mehrsinnige Sichtweise. Auch Kriege – symbolisiert durch das Tarnnetz für Panzer – wahren nicht ewig; die in Kooperation mit Andrea Pfister-Wartha applizierten Blumen und Schmetterlinge lassen auf friedlichere Zeiten hoffen. Und in Spuren kriegerischer Verwüstungen lassen sich – wie in den Wandbildern – grafische Muster entdecken.

Ihre Installation „REPETITION“ – auf der Bühne in der Kunsthalle präsentiert – ist ein stilles Requiem für die Opfer der jüngsten Kriege. Die in Leim getränkten und körperhaft geformten Leinentücher fallen nach einiger Zeit in sich zusammen. Was als Erinnerung bleibt, sind ihre in die Ewigkeit eingehenden Seelen, die als transparente Figuren über den Todestüchern schweben und sich dabei leicht bewegen.

Der international renommierte spanische Künstler Josep Vallribera, mit dem Bernhard G. Lehmann oft zusammen arbeitete, hat sich einer Kunst verschrieben, die „auf den Grund der Dinge“ dringt und latente Strukturen existentieller Gefährdungen freilegt.

Diese vier sehr unterschiedlichen Künstler vereint nicht nur ein freundschaftliches Band, sondern die kritische und empathische Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Entwicklungen, der Blick in die Tiefe und „hinter die Kulissen“ sowie die Sorge um eine friedliche Zukunft. Sie haben gemeinsam viel zu sagen und setzen Impulse mit ihren Kunstwerken, die zum Nachdenken anregen und nachwirken sollen.

Ortrun Venth-Vogt